

# MOZART

---



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG



#12  
27.01.  
19.30

## WIENER PHILHARMONIKER: MOZART & SCHUBERT

Großes Festspielhaus

Intendant  
Rolando  
Villazón

---

# WOCHE24

**Miele**

Die Faszination Miele  
lässt sich nicht einfach  
so beschreiben.

Aber umso  
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.  
**Miele Experience Center**

**Entdecken. Erleben. Genießen.**

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10  
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,  
Sa 9.00–13.00 Uhr

[miele.at](http://miele.at)

**Miele. Immer Besser.**



JAGD · TRADITION · KLASSIK  
**DSCHULNIGG**

Musik für  
eine bessere  
Zukunft.

**HILTI** The  
Found  
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



*susanne spatt*  
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

[www.susanne-spatt.com](http://www.susanne-spatt.com)



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/), [alamy.com](https://www.alamy.com/),  
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE  
FÜR IHRE OHREN,  
IM GLAS DAS BESTE FÜR  
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch  
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der  
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,  
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre  
Fellnase rundum optimal  
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,  
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



**FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG**  
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN  
+49 7393 - 919 3225 | [INFO@FORDOGSONLY.DE](mailto:INFO@FORDOGSONLY.DE) | [WWW.FORDOGSONLY.DE](http://WWW.FORDOGSONLY.DE)



# SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS

K  
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT



# Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



## Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



[solgabetta.com](http://solgabetta.com)



[wienerphilharmoniker.at](http://wienerphilharmoniker.at)

## Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

## Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



[jonaskaufmann.com](http://jonaskaufmann.com)

[SONYCLASSICAL.DE](http://SONYCLASSICAL.DE)



## ROLANDO VILLAZÓN

**He sings enchantingly.** A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

*#Perpetual*



PERPETUAL 1908

  
**ROLEX**



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

**Mozartwoche 2024**

# WIENER PHILHARMONIKER: MOZART & SCHUBERT

KONZERT

**Wiener Philharmoniker**  
**Joana Mallwitz** Dirigentin  
**Igor Levit** Klavier

#12

SA, 27.01.

**19.30 — Großes Festspielhaus**



**ROLEX**

Official Timepiece  
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

**Intendant:** Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum  
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG  
STADT SALZBURG  
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**  
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der  
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

**Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel**

# PROGRAMM

---

MOZART (1756 – 1791)

Ouvertüre aus *Le nozze di Figaro* KV 492

Datiert: Wien, 29. April 1786

Klavierkonzert Es-Dur KV 271 „Jenamy“

Datiert: [Salzburg,] Jänner 1777

1. Allegro
2. Andantino
3. Rondeau. Presto – Menuetto. Cantabile

Kadenzen und Eingänge von **Mozart**

Pause

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 „Die Große“

Komponiert 1825/26

1. Andante – Allegro ma non troppo – Più moto
2. Andante con moto
3. Scherzo. Allegro vivace – Trio
4. Allegro vivace

# DIE WERKE

---



*DIE URAUFFÜHRUNG DES WERKS ERFOLGTE ERST ZEHN JAHRE NACH SCHUBERTS TOD, AM 21. MÄRZ 1839, UNTER DER LEITUNG VON FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY IM LEIPZIGER GEWANDHAUS, ANLÄSSLICH DERER ROBERT SCHUMANN DAS GEFLÜGELTE WORT VON DER „HIMMLISCHEN LÄNGE DER SYMPHONIE“ PRÄGTE.*

Aus dem Einführungstext

## MOZART

### **Ouvertüre aus *Le nozze di Figaro* KV 492**

„– ich sah aber mit ganzem vergnügen zu, wie alle diese leute auf die Musick meines figaro, in lauter Contretänze und teutsche verwandelt, so innig vergnügt herumsprangen; – denn hier wird von nichts gesprochen als vom – figaro; nichts gespielt, geblasen, gesungen und gepffifen als – figaro: keine Opera besucht als – figaro und Ewig figaro; gewis grosse Ehre für mich.“ Acht Monate nach der Premiere im Wiener Burgtheater (1. Mai 1786) berichtet Mozart seinem Freund Gottfried von Jacquin in einem Brief vom 15. Jänner 1787 von der umjubelten Aufnahme seines jüngsten Bühnenwerks in Prag, dessen eigentlicher Aufstieg zu einer der meistgespielten Opern des Weltrepertoires hier seinen Ausgang nahm: *Le nozze di Figaro*. Es gibt wohl nur wenige Ouvertüren, die den Gehalt und die Atmosphäre des nachfolgenden Bühnenspiels in so treffender Weise antizipieren, ohne auch nur ein einziges Motiv aus der Oper aufzugreifen. Als brillantes Orchesterstück auch für den Konzertsaal hervorragend geeignet, bildet Mozarts *Figaro*-Ouvertüre einen vergnüglichen Auftakt zum heutigen Konzertabend.

### Klavierkonzert Es-Dur KV 271 „Jenamy“

Mozarts letztes in Salzburg entstandenes Klavierkonzert Es-Dur KV 271 „Jenamy“, vollendet im Jänner 1777, stellt einen schier unbegreiflichen Qualitätssprung in der künstlerischen Entwicklung des gerade 21-jährigen Komponisten dar. Es ist das ebenso kühne wie originelle Werk eines höchst eigenwilligen jungen Mannes, der sich keinen Deut um Konventionen schert und sich im Gegenteil einen Spaß daraus zu machen scheint, die etablierten Normen höfisch-repräsentativer Kunst auf den Kopf zu stellen. Mit seinem völlig neuartigen Beginn, dem gegenüber früheren Werken der Gattung deutlich erweiterten Umfang, der motivischen Verknüpfung der einzelnen Sätze, dem Ausloten neuer Ausdrucksbereiche, seinem spieltechnischen Anspruch und der innovativen Gestaltung des Dialogs zwischen Solist und Orchester bewegt sich die den Typus des „Virtuosenkonzerts“ (Christoph Wolff) repräsentierende Komposition auf dem künstlerischen Niveau der großen Wiener Klavierkonzerte der Jahre 1784 bis 1786.

Schon der Anfang des Werks ist revolutionär und zukunftsweisend: Das Tasteninstrument setzt nämlich nicht, wie erwartet, erst nach einer ausgedehnten Orchesterexposition ein, sondern gibt sich bereits im zweiten Takt des Allegro, also unmittelbar zu Konzertbeginn, mit einer entschlossenen, individuellen Wendung als selbstbewusster Dialogpartner zu erkennen – ein Novum in der Gattung des Solokonzerts, an das Beethoven etwa drei Jahrzehnte später in seinen beiden letzten Klavierkonzerten Nr. 4 G-Dur op. 58 und Nr. 5 Es-Dur op. 73 anknüpfen wird. Erst danach folgt die eigentliche Orchesterexposition, vor deren Ende der Solist gleichsam ‚verfrüht‘ trillernd und präludierend einsetzt, um dann mit der eigentlichen Solo-Exposition zu beginnen. In einem lebendigen Wechselspiel zwischen Klavier und Orchester werden alle wichtigen Motive bald dem einen, bald dem anderen Dialogpartner zugeteilt. Mehrfach – insgesamt viermal innerhalb des Kopfsatzes – kommt das Klavier an Stellen zu Wort, die in früheren Werken der Gattung dem Orchester vorbehalten waren.

Im hochexpressiven, von Gluck’schem Pathos erfüllten Andantino vollzieht der Komponist einen radikalen Haltungsverwechsel. Es ist der

---

erste in einer Molltonart stehende Mittelsatz in Mozarts Konzertschaffen; ein mit Seufzermotivik durchsetzter Satz von ungewöhnlicher atmosphärischer Dichte, der einen Blick zurück auf die barocke Tradition wirft, zugleich aber auch weit in die Zukunft vorausweist. Er beginnt mit einem enggeführten Kanon der sordinierten Streicher im dunklen c-Moll, den das Klavier zunächst kontrapunktisch aufgreift und dann in kantablen Figurationen umspielt. Von besonderer Bedeutung ist ein klagendes, an formalen Schaltstellen erklingendes Instrumentalrezitativ, dem das Paradoxon innewohnt, „dass es reden kann und keine Worte hat“ (Peter Gülke). Gerade in den unbegleiteten Schlusstakten dieses tief sinnigen Satzes macht Mozart unmissverständlich deutlich, dass sein Konzertstil in der Oper wurzelt.

Mit seiner ungewöhnlich langen solistischen Eröffnung und den sorgfältig auskomponierten Überleitungen („Eingängen“) zwischen den einzelnen Teilen ist das hochvirtuose Rondeau (Presto) das bislang umfangreichste Konzertfinale des Komponisten. Völlig überraschend und erstmalig in einem Klavierkonzert wird der rasante Bewegungsablauf in der Mitte des Satzes durch einen ruhigen Einschub jäh unterbrochen: Das graziöse, vom Klavier melodisch geführte Menuett mit vier immer reicher figurierten Variationen in der bisher ausgesparten Tonart As-Dur, das durch Sordino- und Pizzicato-Effekte der Streicher auch klanglich besonders reizvoll erscheint, war wohl als Referenz an den mit Mozart befreundeten Vater der Auftraggeberin gedacht.

In der Korrespondenz der Familie Mozart, die es mit der Orthographie bekanntlich nicht so genau nahm, ist der Name der Widmungsträgerin in den Varianten „jenomé“ (5. April 1778), „genomai“ (20. April 1778) bzw. „jenomy“ (11. September 1778) überliefert. Die beginnende Mozart-Forschung im 19. Jahrhundert nahm die Tatsache, dass man über die Auftraggeberin dieses für die Gattungsgeschichte des Solo-konzerts so bedeutenden Werks im Grunde nichts wusste, mehr oder weniger als gegeben hin und akzeptierte die in der Mozart'schen Korrespondenz überlieferte Schreibweise. Das änderte sich schlagartig, als die beiden Mozart-Biographen Théodore de Wyzewa und Georges de Saint-Foix in ihrer 1912 erschienenen Studie *W.-A. Mozart. Sa vie musicale et son œuvre* die Figur der „M<sup>lle</sup> Jeunehomme [...],

une pianiste française“ erfanden und diese zudem als „l'une des plus célèbres virtuoses du temps“ anpriesen. Als Inspirationsquelle in Bezug auf die Namengebung diente den Autoren, die der festen Überzeugung waren, Mozart habe mit „Jenomi“ einen ursprünglich französischen Eigennamen italienisiert, offenbar eine von ihnen mit besonderer Vorliebe verwendete Bezeichnung für den Komponisten, nämlich „Jeunehomme“. Fortan geisterte das Klavierkonzert Es-Dur KV 271 fast ein Jahrhundert lang unter falschem Namen durch wissenschaftliche Abhandlungen und Konzertprogramme. Dem Wiener Musikologen Michael Lorenz gelang schließlich im Jahr 2003 der Nachweis, dass es sich bei der geheimnisvollen Mademoiselle Jeunehomme um Louise Victoire Jenamy (1749–1812), die in Straßburg geborene Tochter von Jean-Georges Noverre (1727–1810), des bedeutendsten Tänzers und Choreographen jener Zeit, der von 1764 bis 1774 in Wien als Ballettmeister tätig war, und der Tänzerin und Schauspielerin Marguerite-Louise Sauveur handelt. 1768 heiratete Louise Victoire den aus Savoyen stammenden Kaufmann Joseph Jenamy. Am 17. Februar 1773 spielte sie, wie aus einem Bericht der *Wiener Realzeitung* hervorgeht, bei einem Ball zugunsten ihres Vaters im Kärntnertortheater „mit vieler Kunst und Leichtigkeit ein Concert auf dem Claviere“. Eine Karriere als Pianistin ist allerdings nicht belegt. Ungeklärt bleibt auch, ob die Widmungsträgerin das Es-Dur-Konzert tatsächlich gespielt oder gar uraufgeführt hat. Mozart selbst interpretierte das Werk nachweislich in einer Akademie vom 4. Oktober 1777 in München und ab 1781 wohl auch mehrfach in Wien.

## FRANZ SCHUBERT

### Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 „Die Große“

Als Robert Schumann während eines halbjährigen Aufenthalts in Wien 1838/39 Franz Schuberts Bruder Ferdinand einen Neujahrsbesuch abstattete, fand er unter dem Nachlass des 1828 verstorbenen Komponisten einen kostbaren Schatz: eine Partiturnachschrift der später so genannten „Großen“ C-Dur-Sinfonie D 944, die Schuberts

---

internationalen Ruf als Instrumentalkomponist begründen sollte. Bereits am 31. März 1824 – wenige Wochen vor der Uraufführung von Beethovens 9. Sinfonie – hatte Schubert in einem viel zitierten Schreiben an den mit ihm befreundeten Maler Leopold Kupelwieser angekündigt, er wolle sich mit den zu jener Zeit komponierten Streichquartetten (a-Moll D 804 und d-Moll D 810) und dem Oktett (F-Dur D 803) „den Weg zur großen Sinfonie bahnen“. Durch Briefe seiner Freunde ist belegt, dass Schubert bereits 1825 während der Sommerfrische in Gmunden und Bad Gastein an einer C-Dur-Sinfonie arbeitete. Das Manuskript dieser sogenannten *Gmunden-Gasteiner Sinfonie* war jedoch trotz intensiver Nachforschungen nicht auffindbar. Erst umfassende Quellenstudien und weitere Überlegungen brachten in den späten 1970er-Jahren Klarheit darüber, dass das angeblich verschollene Werk und Schuberts C-Dur-Sinfonie D 944, dessen originale Partitur offenbar nachträglich auf 1828 datiert wurde, ident sind.

Das Autograph befindet sich seit der Übereignung durch den Komponisten im Oktober 1826 im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die in der ersten Jahreshälfte 1827 Stimmen heraus-schreiben ließ, um das Werk von dem Orchester des an die Gesellschaft angeschlossenen Konservatoriums durchspielen zu lassen. Dieser Versuch scheiterte allerdings kläglich, und so wurde – wie Schuberts Freund Leopold von Sonnleithner, der Gründer des Vereins, berichtet – die „Große“ C-Dur-Sinfonie „wegen ihrer Länge und Schwierigkeit vorläufig zurückgelegt“. Die Uraufführung des Werks erfolgte erst zehn Jahre nach Schuberts Tod, am 21. März 1839, unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy im Leipziger Gewandhaus, anlässlich derer Robert Schumann das geflügelte Wort von der „himmlischen Länge der Symphonie“ prägte. Diese – durchaus positiv gemeinte – Charakterisierung sollte sich freilich als verhängnisvoll erweisen, zumal das Zitat meist mit zwei zusätzlichen ‚n‘ wiedergegeben oder das Adjektiv überhaupt unterschlagen wurde. Schumann hatte, von der Qualität der Sinfonie ebenso überzeugt wie sein Freund Mendelssohn, im März 1840 in seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* eine enthusiastische, berühmt gewordene Lobrede verfasst, in der er Schuberts sinfonisches Meisterwerk bewundernd

mit einem „dicken Roman in vier Bänden etwa von Jean Paul“ verglich und die zukunftssträchtigen, episch-romantischen Qualitäten dieser ersten großen, bedeutenden Sinfonie nach Beethoven herausstrich: „Hier ist, außer meisterlicher musikalischer Technik der Composition, noch Leben in allen Fasern, Colorit bis in die feinste Abstufung, Bedeutung überall, schärfster Ausdruck des einzelnen, und über das Ganze endlich eine Romantik ausgegossen, wie man sie schon anderswoher an Franz Schubert kennt.“

Wie Beethoven in seiner 9. Sinfonie greift auch Schubert in seinem von der *Neuen Schubert-Ausgabe* als Nr. 8 gezählten Werk in formaler Hinsicht auf die klassische Viersätzigkeit zurück und folgt in den Ecksätzen dem Sonatensatzprinzip mit den Teilen Exposition, Durchführung und Reprise. Im Unterschied zu Beethoven findet in Schuberts „Großer“ C-Dur-Sinfonie die Themenverarbeitung jedoch nicht nur in der Durchführung, sondern von Anfang an statt. Neue, ‚satzdehnende‘ Elemente, wie breit ausgeführte Themenvariationen, eingeschobene Episoden, Rückerinnerungen und Ähnliches, die, den Strophen eines Liedes vergleichbar, immer neue Stimmungen erzeugen, gewinnen nunmehr an Bedeutung. Schubert ist der erste, der in allen Sätzen Posaunen verwendet, und zwar als integralen Bestandteil der Partitur und nicht nur – wie Beethoven – in Schlüsselmomenten; sie nehmen das markante, nur von den Hörnern vorgebrachte Thema der Andante-Einleitung, das einen unverkennbaren, vor allem im zweiten Satz deutlich zutage tretenden Schreitcharakter besitzt, auf und lassen die Melodie in solcher Weise ‚weiterwandern‘. Schubert folgt in seiner „Großen“ C-Dur-Sinfonie „gleichsam dem immer wieder gefährdeten Weg eines Suchenden in ein Reich der Freude, der Seligkeit“ (Walter Dürr). Eine Reminiszenz an das ‚Freude‘-Thema in Beethovens 9. Sinfonie kündigt am Beginn der Durchführung seines eigenen letzten Satzes davon, dass der ‚Wanderer‘ sein schon zu Beginn des Werks anvisiertes Ziel endlich erreicht hat.

Sabine Brettenthaler

# THE WORKS

---



MOZART FORGES IN K. 271 THE UNIQUE AMALGAM  
OF VIRTUOSITY, OPERATIC CHARACTERISATION  
AND SYMPHONIC ORGANISATION THAT WILL UNDERLIE  
ALL HIS GREATEST CONCERTOS.

From the introduction

## MOZART

### Overture to *Le nozze di Figaro*, K. 492

In the words of librettist Lorenzo Da Ponte, *Le nozze di Figaro*, K. 492, offered “a new kind of spectacle ... to a public of such assured taste and refined understanding”. With uncharacteristic modesty he added that “as far as I can judge it, the music seems to me to be miraculously beautiful”. It would be fair to say that after *Figaro*'s premiere in Vienna's Burgtheater on 1 May 1786, *opera buffa* was never quite the same again.

There were precedents for the opera's social and sexual tensions, and – not least in Paisiello's *Figaro* opera, *Il barbiere di Siviglia* (1782) and the teenage Mozart's own *La finta giardiniera* – with its extended 'chain' finales. But *Figaro* leaves its predecessors standing, in structural mastery, psychological realism, and the way Mozart's music simultaneously illuminates character and hurtles the drama forward. No opera unfolds at such a scintillating pace. The conductor Sir Thomas Beecham once remarked that the fizzing D major overture should flit by in the time it takes to boil an egg. With its furtively scurrying strings and chuckling woodwind commentaries it sets the scene perfectly for the breathless comic intrigue of the opera's first act.

### Piano Concerto in E flat major, K. 271, 'Jenamy'

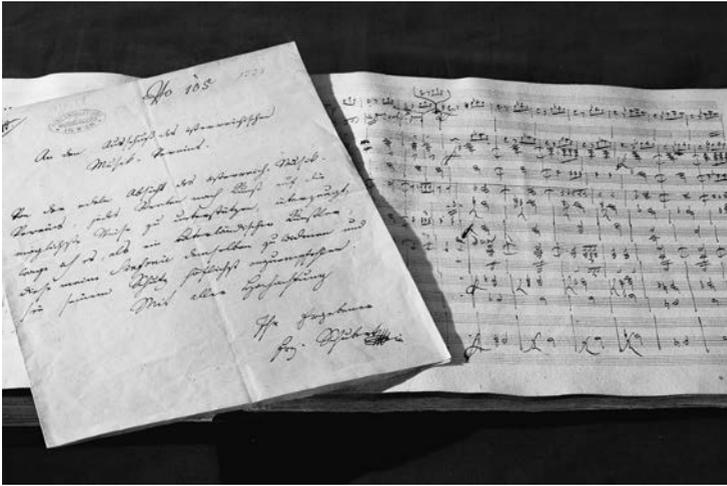
Nine years before *Figaro*, in the month of his 21<sup>st</sup> birthday, Mozart composed the first great Classical piano concerto. It was long

thought to have been intended for a mysterious French pianist ‘M<sup>lle</sup> Jeunehomme’. The name, though, got scrambled in the telling. Research has revealed that Mozart in fact wrote his Piano Concerto in E flat, K. 271, in January 1777 at the request of M<sup>lle</sup> Victoire Jenamy, the talented daughter of the dancer and choreographer Jean-Georges Noverre, who had befriended the young Mozart in Vienna in 1773.

Like Beethoven’s ‘Eroica’, the ‘Jenamy’ Concerto is a watershed work. Here, for the first time, Mozart forges the unique amalgam of virtuosity, operatic characterisation and symphonic organisation that will underlie all his greatest concertos. Gone is the amiable *galant* discourse of the earlier works. Instead, we have an intensely dramatic relationship between keyboard and orchestra, beginning with the piano’s elegant riposte to the orchestra’s opening fanfare. From here on Mozart pulls something unexpected out of the hat at each new piano entry, whether in the long trill that appears prematurely above the cadential theme of the opening tutti, or the role reversal at the start of the recapitulation, where the piano has the fanfare and the orchestra the answering phrase. After the cadenza the closing ritornello features yet another dramatic surprise when the piano sails in with the trill that had impatiently overlapped the opening tutti.

K. 271 is a work of vivid contrasts, both between and within movements. After the assertive energy of the Allegro the hushed, shrouded opening of the C minor Andantino, with muted violins playing in canon, is especially moving. This is Mozart’s first great minor-keyed slow movement, full of sobbing, broken phrases that constantly threaten to break into recitative, and culminating in a cadenza that raises the operatic pathos to a new pitch of chromatic intensity.

The bubbling refrain of the rondo finale provides a glorious release, with its exuberant and emphatic re-affirmation of E flat major. All bowls along merrily enough until, midway through the movement, Mozart introduces yet another extreme contrast: a delicately sensuous minuet that unfolds at leisure and is then repeated with filigree decorations against an enchanting texture of muted and *pizzicato* strings. This transfigured serenade is one of those Mozartian moments that, to quote the American musicologist Maynard Solomon, “transforms loveliness into ecstasy, grace into sublimity”.



Franz Schubert. Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944, „Die Große“. Autographe Partitur und Begleitschreiben an den Ausschuss des Österreichischen Musikvereins, 1828.

[Berlin, akg-images](#) – [Wien, Gesellschaft der Musikfreunde](#)

## FRANZ SCHUBERT

### Symphony no. 8 in C major, D 944, ‘The Great’

In the summer of 1825 Schubert set out with the baritone Johann Michael Vogl for the holiday of a lifetime. Together the two men toured the mountainous region of Upper Austria, visiting lakes and waterfalls, castles and monasteries, and catching up with old friends. In the resort of Gmunden he wrote that “the environs are truly heavenly, and deeply moved and benefited me”. It was here that Schubert worked extensively on a new symphony. He completed the work known to us as the Symphony no. 8 in C major, D 944, ‘The Great’ in the autumn of 1826 and presented it to the Vienna Gesellschaft der Musikfreunde. Although they sent Schubert a generous fee and

paid for the copying of parts, they failed to schedule a public performance, probably because of the symphony's length and technical difficulties. After making final revisions and heading the autograph score 'March 1828' Schubert tried in vain to interest a publisher.

The finale was performed in Vienna in 1836. It was, though, only in 1839, after Robert Schumann had famously 'discovered' the manuscript at the house of Schubert's brother Ferdinand, that the symphony received its premiere, by the Leipzig Gewandhaus Orchestra under Mendelssohn. The following year Schumann waxed lyrical in his own *Neue Zeitschrift für Musik*: "Here, beside sheer technical mastery, is life in every fibre, colour in the finest shadings ... and all flooded with a romanticism which we have encountered elsewhere in Franz Schubert. And this heavenly length, like a fat novel in four volumes by [Schumann's literary idol] Jean Paul [Richter]".

For a quarter of a century Schumann's was virtually a lone voice. With rare exceptions, writers and musicians dismissed the symphony as repetitive and interminable. Even more frequent performances from the 1860s onwards failed to convince the nay-sayers. Nowadays, of course, we patronise Schubert at our peril. With the 'Great' C major he was determined to compose a symphony worthy of Beethoven. He triumphantly succeeded in a work that marries the Dionysian energy of Beethoven's Seventh with his own exhilarating *al fresco* lyricism. From the horn opening, sounding as if from the depths of the forest, this is music of mountains and woodland, reflecting the surroundings in which it was conceived. Conductor Sir Roger Norrington has memorably dubbed it Schubert's *Sommerreise* (Summer Journey).

Rich in expressive melody, propulsive rhythm and torrential climaxes, the whole symphony is a glorious celebration of the power of movement. The opening horn call is not only an unforgettable invention in itself but fertilises much of the main Allegro ma non troppo. Particularly fruitful is the rising three-note pattern, in dotted rhythm, of bar two, most hauntingly in the faintly ominous passage for trombones near the end of the exposition. In the movement's closing stages the opening horn theme blazes out *fortissimo* to create an apotheosis of elemental power.

---

The oboe melody of the A minor *Andante con moto* is quintessentially Schubertian in its bitter-sweet stoicism. Schubert contrasts this with a tender melody in F major, ravishingly adorned with counter-melodies. Then comes a famous Romantic passage where, to quote Schumann, “a horn [in fact, two horns in unison] is heard as from a distance. It seems to come from another sphere. Here everything listens, as if a heavenly spirit were floating through the orchestra.” At the movement’s centre, brass fanfares accompanying the main theme generate a climax of volcanic ferocity. After a traumatised pause, broken by stunned pizzicatos, cellos softly intone an intensely poignant variation of the oboe tune in the distant key of B flat, before equilibrium is finally regained with the radiant second theme.

Galvanised by the rhythmic power of its ubiquitous opening theme, the scherzo is a huge sonata-form structure, on a scale to match the rest of the symphony. Schubert works the opening two bars with unflagging ingenuity, whether as chuckling counterpoint to the swinging waltz ‘second subject’, or (in the recapitulation) weaving them into a fleet, feathery fugato. The exhilarating melody of the A major Trio is borne aloft by the full woodwind choir against a complex of repeated ostinato patterns on the strings.

More than one commentator has heard echoing Alpine calls in the fanfares – a dotted figure and a soft triplet response – at the start of the gargantuan finale. The music’s torrential energy is unflagging and overwhelming. Yet like the scherzo, this music is tightly concentrated, growing inexorably from the fanfares (whose triplets quickly become an unstoppable gallop), and the four repeated horn notes that herald the smoother second theme, itself underpinned by the galloping triplets. In the coda Schubert uses the repeated tones, cracking like the blows of Thor’s hammer, to create one of the most elementally thrilling climaxes in symphonic literature.

Richard Wigmore

# BIOGRAPHIEN



JOANA  
MALLWITZ

In Hildesheim geboren, studierte Joana Mallwitz an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Dirigieren bei Martin Brauß und Eiji Oue sowie Klavier bei Karl-Heinz Kämmerling und Bernd Goetzke. Nach ihrem langjährigen Engagement als Kapellmeisterin am Theater Heidelberg trat sie zur Spielzeit 2014/15 als jüngste Generalmusikdirektorin Europas ihr erstes Leitungsamt am Theater Erfurt an. Dort rief sie die Orchester-Akademie des Philharmonischen Orchesters ins Leben und begründete das Composer in Residence-Programm „Erfurts Neue Noten“. Ihre ebenfalls in dieser Zeit konzipierten „Expeditionskonzerte“ sind inzwischen auch am Staatstheater Nürnberg, wo sie ab der Saison 2018/19 als Generalmusikdirektorin tätig war, und als Online-Format ein durchschlagender Erfolg. 2019 wurde die damals 33-Jährige von der Zeitschrift *Opernwelt* als „Dirigentin des Jahres“ ausgezeichnet. Spätestens seit ihrem umjubelten Debüt mit Mozarts *Così fan tutte* bei den Salzburger Festspielen 2020 zählt Joana Mallwitz zu den herausragendsten Dirigentenpersönlichkeiten ihrer Generation. Seit Beginn der Saison 2023/24 ist Joana Mallwitz Künstlerische Leiterin und Chefdirigentin des Konzert-

hausorchesters Berlin. Bei der Mozartwoche tritt die Dirigentin erstmals auf.

Born in Hildesheim, Joana Mallwitz studied conducting under Martin Brauß and Eiji Oue and piano under Karl-Heinz Kämmerling and Bernd Goetzke at the Hanover University of Music, Drama and Media. After many years as kapellmeister at the Theater Heidelberg, she took up her first directorship at the Theater Erfurt in the 2014/15 season as Europe's youngest general music director. There she established the Philharmonic Orchestra's Orchestra Academy and founded the composer-in-residence programme *Erfurts neue Noten*. Her "Expedition Concerts", which were also conceived during this time, have since become a resounding success, both at the Nuremberg State Theatre, where she was general music director from the 2018/19 season, and in their online format. In 2019, the then 33-year-old was named Conductor of the Year by *Opernwelt* magazine. Ever since her acclaimed debut at the Salzburg Festival in 2020 with Mozart's *Così fan tutte*, Mallwitz has been regarded as one of the most outstanding conductors of her generation. She became artistic director and principal conductor of the Konzerthausorchester Berlin at the start of the 2023/24 season. This is Joana Mallwitz's first appearance at the Mozart Week.



IGOR  
LEVIT

Igor Levit, in Nischni Nowgorod geboren, absolvierte sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, wo er seit 2019 als Professor für Klavier tätig ist. Seit Frühjahr 2022 ist er Co-Künstlerischer Leiter des Internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling, zudem kuratiert er das mit dem Lucerne Festival ins Leben gerufene mehrtägige Klavier-Fest. Der Pianist gastiert regelmäßig mit führenden Orchestern und gibt Rezitals in den weltweit wichtigsten Konzerthäusern und bei Festivals. Igor Levit wurde sowohl für sein künstlerisches Wirken als auch für sein politisches Engagement mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, u. a. wurde ihm 2019 der Internationale Beethovenpreis verliehen, 2020 folgte die Auszeichnung mit der „Statue B“ des Internationalen Auschwitz Komitees. Für seine 53 während des Lockdowns gestreamten Hauskonzerte als Zeichen der Hoffnung und des Gemeinsinns in Zeiten von Isolierung und Verzweiflung sowie für sein Engagement gegen Antisemitismus wurde ihm im Herbst 2020 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Im Oktober 2022 feierte die Langzeitdokumentation *Igor Levit – No Fear*

in deutschen Kinos ihre Premiere. 2021 veröffentlichte der Hanser Verlag Igor Levits, von Florian Zinnecker mitverfasstes, Buch *Hauskonzert*. Bei der Mozartwoche trat der Pianist erstmals 2023 auf.

Igor Levit was born in Nizhny Novgorod and moved to Germany with his family at the age of 8. He studied the piano at Hanover University of Music, Drama and Media and has been Professor of Piano there since 2019. He was appointed co-artistic director of the Heidelberg Spring International Music Festival in 2022. He also curates the multi-day Piano Festival launched along with the Lucerne Festival. Levit makes regular guest appearances with leading orchestras and gives recitals at the world's most prestigious concert halls and festivals. He has received numerous major prizes and awards both for his artistic work and for his political commitment, including the International Beethoven Prize in 2019, followed by the sculpture "B", awarded by the International Auschwitz Committee in 2020. For his 53 concerts streamed from his home during the Corona lockdown as a sign of hope and community spirit in times of isolation and despair, as well as for his commitment to combating anti-Semitism, Levit was awarded the Order of Merit of the Federal Republic of Germany in the autumn of 2020. The long-term documentary *Igor Levit – No Fear* opened in German

cinemas in October 2022. In 2021, Hanser Verlag published Levit's book *Hauskonzert*, co-authored with Florian Zinnecker. Igor Levit first appeared at the Mozart Week in 2023.

## WIENER PHILHARMONIKER

Kaum ein anderer Klangkörper wird dauerhafter und enger mit der Geschichte und Tradition der europäischen Klassischen Musik in Verbindung gebracht als die Wiener Philharmoniker. Bis in die Gegenwart wird von Interpreten und Dirigenten der „Wiener Klang“ als herausragendes Qualitätsmerkmal des Orchesters anerkennend hervorgehoben. Die Faszination, die die Wiener Philharmoniker auf die größten Komponisten und Dirigenten sowie auf das Publikum in aller Welt ausüben, beruht auf der bewusst gepflegten, von einer Generation auf die nächste weitergegebene Homogenität des Musizierens und auch auf seiner einzigartigen Geschichte und Struktur. Das seit 1933 bestehende Gastdirigentensystem ermöglicht eine große Bandbreite künstlerischer Begegnungen und das Musizieren mit den namhaftesten Dirigenten der jeweiligen Epoche. Seit 1922 sind die Wiener Philharmoniker das Hauptorchester der Salzburger Festspiele, seit 1956 sind sie der Mozartwoche eng verbunden. Im selben Jahr erhielt das Orchester die Goldene Mozart-Medaille der Internatio-

nen Stiftung Mozarteum. Die Wiener Philharmoniker haben es sich zur Aufgabe gemacht, die stets aktuelle humanitäre Botschaft der Musik und die gesellschaftliche Verpflichtung in den Alltag und in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Das Orchester, das zu den führenden Orchestern der Welt zählt, wurde im Laufe seines Bestehens mit zahlreichen Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet. Seit 2008 wird es von ROLEX als Exklusivsponsor unterstützt.

No other orchestra is more enduringly associated with the history and tradition of European classical music than the Vienna Philharmonic. Even today, performers and conductors praise the orchestra's "Viennese sound" as a hallmark of its outstanding quality. The fascination the Vienna Philharmonic has exerted on the greatest composers and conductors, as well as on audiences all over the world, is based on a consciously cultivated homogeneity of style, passed on from one generation to the next, and also on its unique history and structure. Its system of guest conductors, established in 1933, enables a wide range of artistic collaborations and the opportunity to perform with the most famous conductors of the prevailing era. Since 1922 the Vienna Philharmonic has been the main orchestra of the Salzburg Festival and since 1956 it has been closely associated with the Mozart Week. That same year the orchestra was

---

awarded the Golden Mozart Medal by the International Mozarteum Foundation. The Vienna Philharmonic is committed to raising everyday awareness of the eternally relevant humanitarian message of music and of collective obligation. During its long history, the Philharmonic, one of the world's leading orchestras, has received numerous awards and honours. ROLEX has been the exclusive partner of the Vienna Philharmonic since 2008.

# AUTOREN

---

## SABINE BRETTENTHALER

Sabine Brettenthaler, 1966 in Salzburg geboren, studierte Musikwissenschaft und Italianistik an der Paris Lodron Universität Salzburg. Diplomarbeit 1992 über Mascagnis Einakter *Cavalleria rusticana*, Promotion 2001 mit einer interdisziplinären Studie zum italienischen Opern-Verismo und seinem literarischen Gegenstück. Seit 1990 ist sie als freie Autorin, Lektorin und Redakteurin tätig. Sie verfasste zahlreiche musikhistorische Beiträge und Werkkommentare, u. a. für die Bläserzeitschrift *Clarino*, das Salzburger Landestheater, die Internationale Stiftung Mozarteum und die Salzburger Festspiele.

## RICHARD WIGMORE

Richard Wigmore was born 1952 in Birmingham. He is a well-known music writer, broadcaster and lecturer, specialising in the Viennese Classical period and in lieder. He writes regular reviews and features for *BBC Music Magazine* and *Gramophone*, broadcasts frequently on BBC Radio 3 and has taught classes in the history and interpretation of lieder at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He has published *Schubert: the complete song texts*, the Faber *Pocket Guide to Haydn* and contributed chapters and articles to many reference works, including the latest edition of *The New Grove Dictionary*.

# ORCHESTER

---

## WIENER PHILHARMONIKER

### **Konzertmeister**

Rainer Honeck  
Volkhard Steude  
Albena Danailova

### **1. Violine**

Jun Keller  
Daniel Froschauer  
Maxim Brilinsky  
Benjamin Morrison  
Luka Ljubas  
Martin Kubik  
Milan Šetena  
Martin Zalodek  
Kirill Kobantschenko  
Wilfried Hedenborg  
Johannes Tomböck  
Pavel Kuzmichev  
Isabelle Ballot-Cailleret  
Andreas Großbauer  
Olesya Kurylyak  
Thomas Küblböck  
Alina Pinchas-Küblböck  
Alexander Sorokow  
Ekaterina Frolova  
Petra Kovačić  
Katharina Engelbrecht  
Lara Kusztrich

### **2. Violine**

Raimund Lissy  
Lucas Takeshi Stratmann\*  
Patricia Hood-Koll  
Adela Frasineanu-Morrison  
Alexander Steinberger  
Tibor Kováč  
Harald Krumpöck  
Michal Kostka  
Benedict Lea  
Marian Lesko  
Johannes Kostner  
Martin Klimek  
Jewgenij Andrusenko  
Shkëlzen Doli  
Holger Tautscher-Groh  
Júlia Gyenge  
Liya Fras  
Martina Miedl\*

### **Viola**

Tobias Lea  
Christian Frohn  
Wolf-Dieter Rath  
Robert Bauerstatter  
Elmar Landerer  
Martin Lemberg  
Ursula Ruppe  
Innokenti Grabko  
Michael Strasser  
Thilo Fechner  
Thomas Hajek  
Daniela Ivanova  
Sebastian Führlinger  
Tilman Kühn  
Barnaba Poprawski  
Christoph Hammer\*

### **Violoncello**

Tamás Varga  
Peter Somodari  
Raphael Flieder  
Csaba Bornemisza  
Sebastian Bru  
Wolfgang Härtel  
Eckart Schwarz-Schulz  
Stefan Gartmayer  
Ursula Wex  
Edison Pashko  
Bernhard Naoki Hedenborg  
David Pennetzdorfer

### **Kontrabass**

Herbert Mayr  
Christoph Wimmer-Schenkel  
Ödön Rácz  
Jerzy Dybał  
Iztok Hrastnik  
Filip Waldmann  
Alexander Matschinegg  
Michael Bladerer  
Bartosz Sikorski  
Jan Georg Leser  
Jędrzej Górski  
Elias Mai  
Valerie Schatz\*

**Harfe**

Charlotte Balzereit  
Anneleen Lenaerts

**Flöte**

Walter Auer  
Karl Heinz Schütz  
Luc Mangholz  
Günter Federsel  
Wolfgang Breinschmid  
Karin Bonelli

**Oboe**

Clemens Horak  
Sebastian Breit  
Paul Blüml\*  
Harald Hörth  
Wolfgang Plank  
Herbert Maderthauer

**Klarinette**

Matthias Schorn  
Daniel Ottensamer  
Gregor Hinterreiter  
Andreas Wieser  
Andrea Götsch  
Alex Ladstätter\*

**Fagott**

Harald Müller  
Sophie Dervaux  
Lukas Schmid\*  
Štěpán Turnovský  
Wolfgang Koblitz  
Benedikt Dinkhauser

**Horn**

Ronald Janezic  
Josef Reif  
Manuel Huber  
Sebastian Mayr  
Wolfgang Lintner  
Jan Janković  
Wolfgang Vladár  
Thomas Jöbstl  
Wolfgang Tomböck  
Lars Michael Stransky

**Trompete**

Martin Mühlfellner  
Stefan Haimel  
Jürgen Pöchhacker  
Reinhold Ambros  
Gotthard Eder  
Daniel Schinnerl-Schlaffer\*

**Posaune**

Dietmar Küblböck  
Enzo Turriziani  
Wolfgang Strasser  
Kelton Koch  
Mark Gaal  
Johann Ströcker

**Tuba**

Paul Halwax  
Christoph Gigler

**Pauke / Schlagwerk**

Anton Mittermayr  
Erwin Falk  
Thomas Lechner  
Klaus Zauner  
Oliver Madas  
Benjamin Schmidinger  
Johannes Schneider



Die mit \* gekennzeichneten  
Musiker sind bestätigte Mitglieder  
des Orchesters der Wiener  
Staatsoper, die noch nicht dem  
Verein der Wiener Philharmoniker  
angehören.

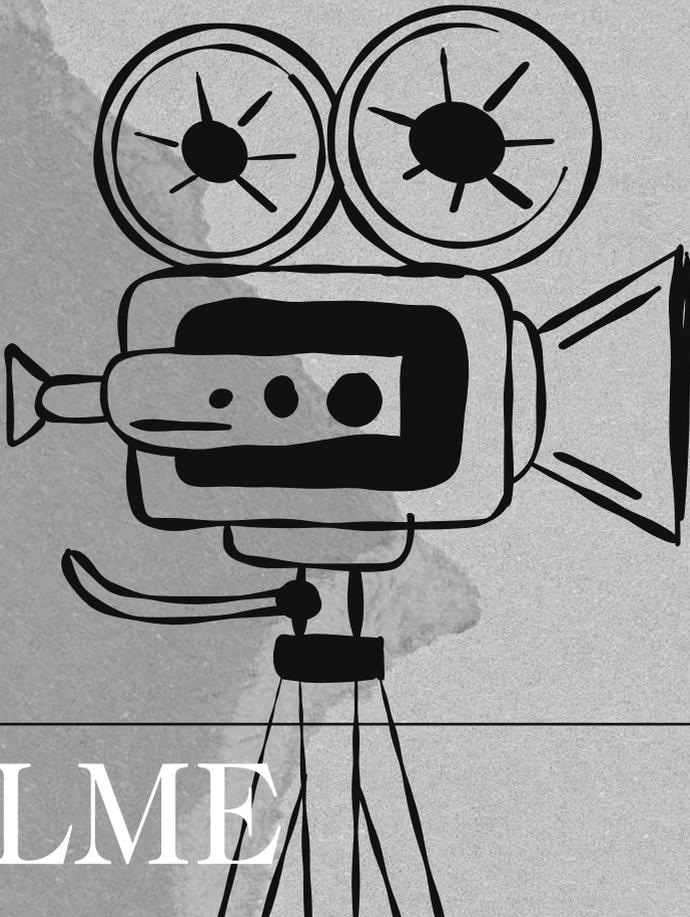
# MOZART

---

Eintritt frei

Mozart Ton- und Filmsammlung  
Mozart-Wohnhaus  
Makartplatz 8

Zählkarten im Kartenbüro der  
Internationalen Stiftung Mozarteum  
Theatergasse 2



---

# FILME



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

Mozart Ton- und Filmsammlung — jeweils 15.00

**SA, 27.01.**

**The Magic Flute**  
Das Vermächtnis  
der Zauberflöte

**125 Min.**

**MI, 31.01.**

**La clemenza di Tito**  
A masterpiece  
revisited

**60 Min.**

**SO, 28.01.**

**Requiem**  
Konzertmitschnitt  
Mozartwoche 2023

**60 Min.**

**DO, 01.02.**

**Pünkitititi!**  
Puppenspiel für  
Groß und Klein

**90 Min.**

**MO, 29.01.**

**Anne-Sophie Mutter**  
Mein Mozart

**45 Min.**

**FR, 02.02.**

**Levit, Pahud & Mozart**  
Konzertmitschnitte

**50 Min.**

**DI, 30.01.**

**Mutter & Mozart**  
Konzertmitschnitte

**50 Min.**

**SA, 03.02.**

**L'Europa riconosciuta**  
Oper von Antonio Salieri

**130 Min.**

**mozartwoche.at**

**WOCHE24**

## MOZARTWOCHE 2024

**Intendant:** Rolando Villazón

## PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

**Präsident:** Johannes Honsig-Erlenburg

**Vizepräsidenten:** Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

**Weitere Mitglieder:** Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

**Kuratorium/Vorsitzender:** Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

## MEDIENINHABER &amp; HERAUSGEBER

**Internationale Stiftung Mozarteum**

**Gesamtverantwortung:** Rainer Heneis, Geschäftsführer

**Referent des Intendanten:** Thomas Carrión-Carrera

**Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at**

## KONZEPT &amp; GESTALTUNG

**Publikationen:** Dorothea Biehler

**Redaktion, Bildauswahl:** Geneviève Geffray

**Redaktion Texte (EN), Biographien (EN):** Elizabeth Mortimer

**Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat:** Johanna Senigl

**Biographien (EN):** Victoria Martin

**Titelsujet, Basislayout:** wir sind artisten × David Oerter

**Satz, graphische Umsetzung:** Lisa Tiefenthaler

**Bildbearbeitung:** Repro Atelier Czerlinka

**Bildnachweis\*:** S. 15 © Nikolaj Lund, S. 16 © Felix Broede / Sony Classical

**Inserate:** Yvonne Schwarte

**Druck:** Druckerei Roser

**Redaktionsschluss:** 22. Jänner 2024

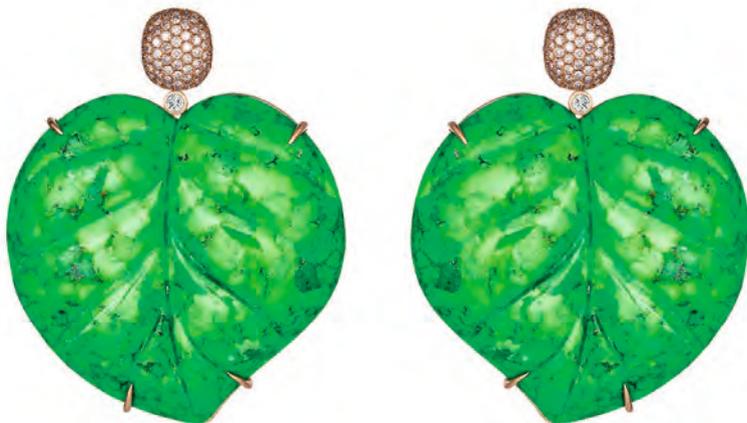
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

\*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

\*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

**A.E.KÖCHERT**

SEIT 1814

A.E.Köchert  
Neuer Markt 15 • 1010 Wien  
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert  
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg  
(43-662) 84 33 98

[www.koechert.com](http://www.koechert.com)

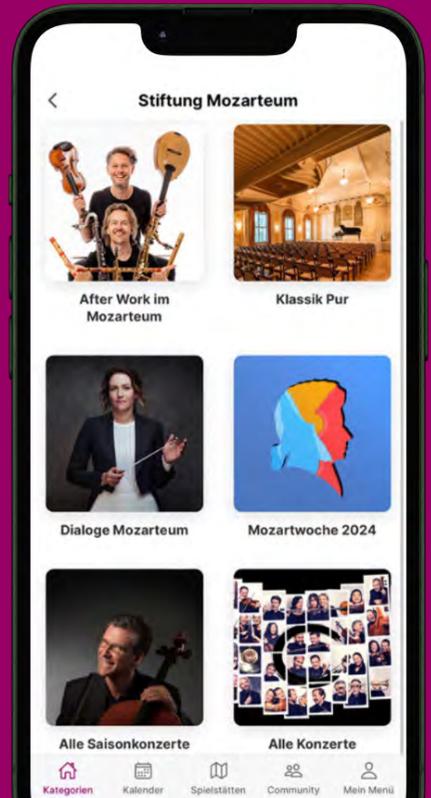
# Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell  
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



[www.ticketgretchen.com](http://www.ticketgretchen.com)



## Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:  
[www.zeitreisen.zeit.de/newsletter](http://www.zeitreisen.zeit.de/newsletter)

IN KOOPERATION MIT: **DUMONT**  
VERLAG

HanseMerkur

FYNCH-HATTON

# MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus  
Mozart Residence  
Markartplatz 8

Sonder-  
ausstellung  
Special  
Exhibition

Mo – So  
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su  
9.00 am – 5.30 pm

mozarteum.at

24.11.23 –  
25.02.24

# MOZART & ICH



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

Willkommen bei  
den Mozartfreunden  
Welcome to  
the friends of Mozart

**Unterstützen  
Sie unseren gemein-  
nützigen Verein  
Support  
our non-profit  
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina  
+43 662 88 940 943  
friends@mozarteum.at

# MOZART & ME

# SCHUBERTIADE



## SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni 2024  
24. August – 1. September

## HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli 2024  
2. – 6. Oktober

### Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

### Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: [info@schubertiade.at](mailto:info@schubertiade.at), [www.schubertiade.at](http://www.schubertiade.at)

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

# Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

**„Treppauf, treppab.“**

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

**„A Symphonic Tribute to ABBA“**

**„Mozart in Stainz“**

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte  
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](http://SN.at/kulturextra)

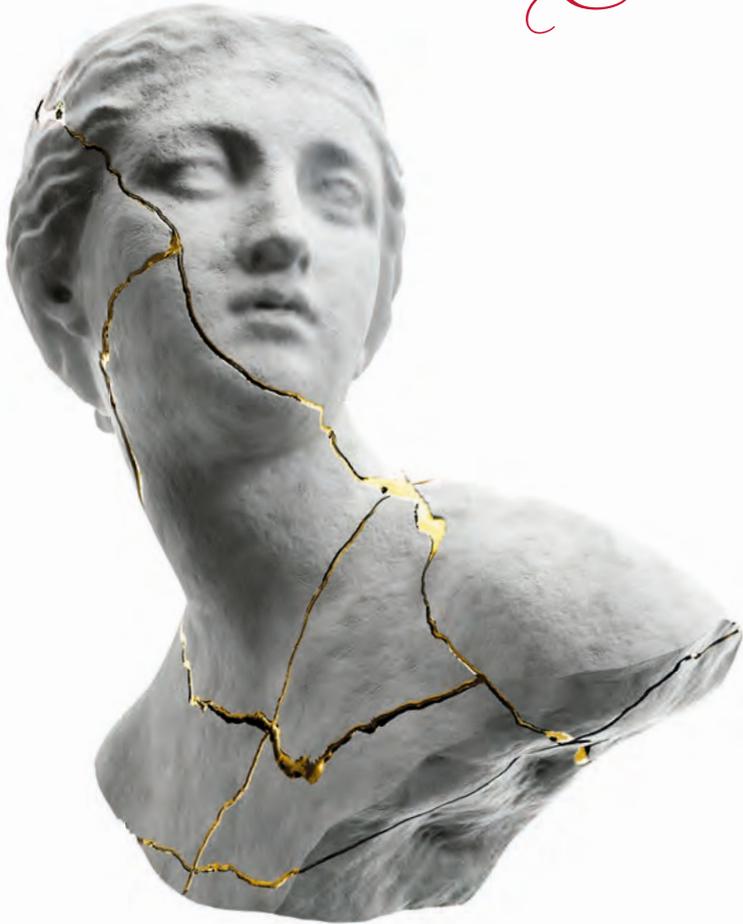
Jeden  
Freitag  
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

**Salzburger Nachrichten**

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



# Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

[mozartfest.de](http://mozartfest.de)

Objects for Interior life



**HERMÈS**  
PARIS



Centerpieces in enameled copper.